

«Ich bin kein Solarpionier»

Lyss Daniel Gerber hat auf dem Dach des KMU-Parks die grösste Solaranlage von Lyss bauen lassen. Weniger aus Enthusiasmus zum Ökostrom als aus praktischen und wirtschaftlichen Gründen.



Daniel Gerber auf dem Dach des Lysser KMU-Parks. Seit Mitte Dezember ist hier eine 1700 Quadratmeter grosse Solaranlage in Betrieb.

Patrick Weyeneth

«Nein, ich bin kein Solarpionier», sagt der Lysser Unternehmer Daniel Gerber. Nicht idealistische Motive hätten den Ausschlag für die aktuell grösste Solaranlage in Lyss gegeben, sondern rechnerische, daraus macht Gerber keinen Hehl.

Zwei Gründe gaben für die Investition in die 550 000 Franken teure Solaranlage den Ausschlag: Erstens war nach dem Bau des KMU-Parks Lyss von 2012 das nötige Dach bereits vorhanden und zweitens profitiert Gerber von der Kostendeckenden Einspeisevergütung des Bundes – kurz KEV. Diese garantiert ihm als Betreiber einer Solaranlage

während 20 Jahren einen Preis von 22 Rappen pro produzierter Kilowattstunde (kWh).

Strom für 70 Haushalte

Daniel Gerber – passionierter Bergsteiger und deshalb frei von Höhenangst – klettert an diesem kühlen und wolkenverhangenen Nachmittag auf sein Dach, um dem «Bieler Tagblatt» die Anlage zu präsentieren. Seit zwei Wochen ist diese nun in Betrieb. Auf einer Fläche von 1700 Quadratmetern wurden 1060 Kollektoren montiert.

Die mögliche Jahresleistung beträgt im ersten Jahr 280 000 kWh – als Grundlage für diese Berechnung dient die Sonnenscheinkarte der Schweiz. «Damit können während eines Jahres zirka 70 Normhaushalte mit Strom beliefert werden», sagt Gerber – wobei er bei dieser Berechnung von der Maximalleistung von 275 Kilowatt ausgeht.

Die Energie Seeland AG (Esag) bestätigt zwar, dass es sich bei Gerbers Solaranlage um die derzeit grösste von Lyss handelt. Gemäss Esag können damit aber «nur» 61 Normhaushalte beliefert werden, denn sie rechnet pro Normhaushalt mit einem höheren Stromverbrauch, als Gerber dies tut (siehe Infobox). Doch ob 70 oder 61 – in jedem Fall wird hier eine Menge Strom produziert.

Der Kontrolleur taucht auf

Plötzlich tauchen zwei weitere Köpfe auf dem Dach auf. Der erste gehört Marcel Moser, Projektleiter dieser Anlage von der Firma Helion Solar Bern AG. Der zweite zu Manfred Hofmann, Inspektor bei der Energiecheck Bern AG. Er ist hier, um die Abnahme der Anlage für die Beglaubigung bei der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid vorzuneh-

men – also um zu messen und zu kontrollieren, dass hier auch wirklich so viel Solarstrom produziert wird wie deklariert.

Als erstes schaut sich Hofmann die fünf Wechselrichter an. Die produzieren selbst jetzt, bei wolkenverhangenem Himmel, je 1,30 kWh Strom. «Übrigens ist es wider Erwarten nicht so, dass die Anlage im Sommer am meisten Strom produziert», sagt Daniel Gerber. Denn je wärmer es auf dem Dach sei, desto weniger werde Strom produziert. Im Frühling oder Herbst dagegen laufe es am besten.

Zwar war es mit der Helion Solar Bern AG eine Schweizer Firma, welche die fixfertige Solaranlage auf dem Dach des KMU-Parks montiert hat. Die Materialien dagegen stammen aus dem Ausland: Die Pannels sind aus China, die Wechselrichter aus Deutschland.

In zwölf Jahren amortisiert

Projektleiter Marcel Moser sagt, nun müsse er noch einen Aufkleber kreieren, den er im Frühling auf die Anlage kleben müsse. Darauf wird stehen, dass die Solarpanels nicht mit Seife geputzt werden dürfen – diese Auflage aus Gründen des Umweltschutzes stamme von der Gemeinde Lyss und gelte hier zum ersten Mal. Moser empfiehlt, die Solarzellen alle fünf bis sechs Jahre mit einer speziellen Fegbürste und neutralisiertem Wasser zu reinigen.

Wenn Daniel Gerber schon dazu steht, dass er die Solarpanels in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen aufs Dach montieren liess, ist die Frage berechtigt, wie viel Gewinn die Sonnenenergie abwirft.

Gemäss Milchbüchlein ist klar: 280 000 mal 22 Rappen pro Jahr. Doch diese Rechnung dürfe man nicht ma-

chen, sagt Gerber. Schliesslich kämen pro Jahr rund 7000 Franken Wartungskosten hinzu. Auch die fünf Wechselrichter würden nicht 20 Jahre lang halten. Die Lebensdauer der Pannels dagegen wird um die 30 Jahre geschätzt.

Miteinberechnet werden muss, dass die Leistung einer Solaranlage pro Jahr etwa 0,4 Prozent abnimmt. Das ergibt auf 20 Jahre gerechnet immerhin einen Verlust von acht Prozent.

Doch sofern die Sonne wie gewünscht mitmacht, ist Daniel Gerbers Solaranlage in zwölf Jahren amortisiert. «Ohne Zinsen», wie er sagt. Andrea Butorin

Die acht grössten Lysser Solaranlagen

- **KMU-Park**, Gerber B+I AG, Südstrasse 16; SL: 275; NH: 61
- **Dicks Armyshop**, Steinweg 36; SL: 153; NH: 34.
- **König Treibstoffe**, Südstrasse 11; SL: 129; NH: 29
- **Metalys AG**, Grenzstrasse 26; SL: 75; NH: 17
- **Gerber Gartenbau**, Südstrasse 25, SL: 63; NH: 14.
- **Muster Bedachung**, Südstrasse 5; SL: 51; NH: 11.
- **Kufa** (Gemeinde Lyss), Schachenweg 24; SL: 45; NH: 10.
- **Energie Seeland AG**, Beunden-gasse 1; SL: 26; NH: 6.

Info: SL bedeutet Spitzenleistung in Kilowatt. Die ungefähre Jahresproduktion in kWh ist diese Zahl multipliziert mit 1000. NH bedeutet die Anzahl Normhaushalte mit einem Jahresverbrauch von 4500 kWh. Die Zahlen stammen von der Energie Seeland AG.

Vom Agrarhandel zum KMU-Park

Ursprünglich war Daniel Gerber mit seiner Firma auf dem Gerber-Areal direkt hinter dem Bahnhof daheim. Die Firma war bis zum Jahr 2000 im **Agrarhandel** tätig, dann wurde das operative Geschäft an die Schwab-Guillod AG in Müntschemier verkauft. Die leer gewordenen Räume vermietete Daniel Gerber an diverse KMU. «Ich sah, dass dafür eine **grosse Nachfrage** besteht», sagt der Lysser Unternehmer. Für das Land an bester Lage fand er mit der Implanien einen Käufer – heute entsteht dort das **Wohnungsprojekt «Portalyssa»**. Gerber dagegen plante einen **KMU-Park in Autobahnnähe**. 2012 feierte dieser Eröffnung. Neben Gerbers Firma Hevaplan AG sind diverse weitere KMU auf den **4500 Quadratmetern** eingemietet.

Link: www.kmupark-lyss.ch